

Oranienburg 64,1, Wolmirstedt 64, Potsdam-Land 60,8, Pirna 54,6, Bischofswerda 42,3, Brandenburg-Land über 40, Havelberg, 40, Bautzen 40 Prozent. Wenn die Überschreitungen in den Kreisen Haldensleben auf 15,5, Halberstadt auf 14,5, Stendal auf 13,5 Prozent gesenkt werden könnten, so beweist das, daß es vor allem an der Arbeit der Kreisleitung liegt. Die Vernachlässigung der Arbeit mit den Kandidaten drückt sich auch in der hohen Zahl der Überschreitungen von längerer Dauer aus. Wenn z. B. im Bezirk Neubrandenburg die Zahl der Kandidatenzeitüberschreitungen im 4. Quartal 1956 um annähernd hundert gesunken ist, so bleibt doch die Tatsache, daß fast ein Viertel der Kandidaten diese Zeit bereits um über zwei Jahre überschritten hat. Im Bezirk Schwerin sind es ebenfalls mehr als 20 Prozent. In einigen Kreisorganisationen, z. B. in den Kreisen Rügen und Doberan, sind es sogar mehr als 30 Prozent. Im Kreis Rostock III sogar weit über 40 Prozent.

Auf mehreren Berichtswahlversammlungen der Grundorganisationen haben Kandidaten selbst über die mangelhafte Arbeit geklagt. So kritisierte Genosse Räck in der Berichtswahlversammlung der Abteilungsparteiorganisation der Schmiede des VEB „Karl Liebknecht“, Magdeburg, daß die Parteileitung sich ungenügend um die Kandidaten kümmere. Die Leitungen der Betriebsparteiorganisationen der beiden großen Werke „Ernst Thälmann“ und „Georgi Dimitroff“ in Magdeburg haben keine genaue Übersicht über die Zahl der Kandidaten und der Überschreitungen der Kandidatenzeit in ihrem Betrieb. Wie wollen sie dann die Arbeit mit den Kandidaten in ihrer Grundorganisation anleiten und kontrollieren? Ja, Genosse Höft, Sekretär im VEB „Georgi Dimitroff“, beklagte sich sogar darüber, daß er von der Kreisleitung keine Hinweise mehr bekomme, wann die einzelnen Kandidaten seiner Betriebsparteiorganisation ihre Kandidatenzeit beendet haben. So könne die Parteileitung die Kandidaten nicht darauf aufmerksam machen, daß sie ihre Anträge zur Aufnahme als Mitglied stellen müssen. Aber von sich aus einen Überblick zu schaffen, hielt Genosse Höft bisher nicht für notwendig.

Im VEB Kühllautomat, Berlin-Treptow, kritisierte in der Berichtswahl Versammlung ein Kandidat: „Als ich noch parteilos war, habt ihr euch um mich mehr gekümmert und mich beraten; seit ich aber Kandidat der Partei bin, kümmert sich keiner mehr um mich.“ Ist eine solche Kritik nicht alarmierend? Aber nicht nur im VEB Kühllautomat vernachlässigt die Partei die Kandidaten. Die Kreisleitung und die Leitungen der Grundorganisationen müssen gemeinsam Maßnahmen ergreifen, die einem solchen Zustand sofort ein Ende machen.

Was ist dazu notwendig? Die Mitgliedergewinnung muß zu einem ständigen Bestandteil der Parteiarbeit werden. Insbesondere muß sie jetzt mit dem Wahlkampf verbunden sein. Das Hauptaugenmerk ist dabei auf die Stärkung des Arbeiterkerns in der Partei zu richten, es gilt die besten Arbeiter aufzunehmen. Die Kreisleitungen sollten eine konkrete Perspektive erarbeiten, wie die Entwicklung der Kreisparteiorganisation in dieser Beziehung in den nächsten Jahren erfolgen soll. Im Rahmen dieser Perspektive erarbeiten die Parteiorganisationen der Betriebe, MTS, LPG und in den Orten sich einen Plan, der aufzeigt, nach welchen Gesichtspunkten sie in ihrem Bereich die Kandidatengewinnung durchführen werden.

Alle Kandidaten sind stärker als bisher in die Parteiarbeit einzubeziehen. Gegenwärtig muß der Wahlkampf benutzt werden, um die Kandidaten durch